

Skandinavien

Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.



Versöhnung über den Gräbern
Arbeit für den Frieden

Deutsche Kriegsgräberstätten



Aalborg/Dänemark

Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen!

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ist eine humanitäre Organisation. Er widmet sich im Auftrag der Bundesregierung der Aufgabe, die Gräber der deutschen Kriegstoten im Ausland zu erfassen, zu erhalten und zu pflegen.

Er betreut Angehörige in Fragen der Kriegsgräberfürsorge, er berät öffentliche und private Stellen, er unterstützt die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge und fördert die Begegnung junger Menschen an den Ruhestätten der Toten.

Heute hat der Volksbund etwa 500 000 aktive Mitglieder und Spender sowie über eine Million Gelegenheitsspenden und Interessenten. Mit ihren Beiträgen und Spenden sowie den Erträgen aus der Haus- und Straßensammlung, die einmal im Jahr stattfindet, finanziert der Volksbund zu fast 80 Prozent seine Arbeit. Den Rest decken öffentliche Mittel des Bundes und der Länder.

Im Rahmen von bilateralen Vereinbarungen erfüllt der Volksbund seine Aufgabe in Europa und Nordafrika. In seiner Obhut befinden sich heute 827 Kriegsgräberstätten in 45 Staaten mit etwa 2,3 Millionen Kriegstoten. Mehr als 9 000 ehrenamtliche und 553 hauptamtliche Mitarbeiter/innen erfüllen die vielfältigen Aufgaben der Organisation.

Mit der Anlage und Erhaltung der Friedhöfe bewahrt der Volksbund das Gedenken an die Kriegstoten. Die riesigen Gräberfelder erinnern die Lebenden an die Vergangenheit und konfrontieren sie mit den Folgen von Krieg und Gewalt.

Zu diesem Zweck vermittelt der Volksbund unter anderem Fahrten zu den Kriegsgräbern, veranstaltet nationale und internationale Jugendlager zur Pflege von Soldatenfriedhöfen und informiert in Schulen und Schulfreizeiten. Das Leitwort lautet „Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden“. Außerdem hat er in der Nähe von vier Friedhöfen Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten errichtet, wo Schul- und Jugendgruppen ideale Rahmenbedingungen für friedenspädagogische Projekte vorfinden.

Deutsche Kriegsgräber in Skandinavien

Im Ersten Weltkrieg wurden Seeleute und abgestürzte Flieger an den Küsten Dänemarks, Norwegens und Schwedens angetrieben und in diesen Ländern beigesetzt. In Finnland nahmen deutsche Truppen an den Kämpfen zur Gewinnung der Unabhängigkeit des Landes teil.

Durch den Einmarsch der deutschen Wehrmacht in Dänemark und die gleichzeitige Landung in Norwegen am 9. April 1940 wurden beide Länder in die Auseinandersetzungen des Zweiten Weltkrieges hineingerissen. Mit diesen Maßnahmen kam die deutsche Seite den nahezu gleichzeitig geplanten alliierten Aktionen nur um wenige Stunden zuvor.

Während es in Dänemark kaum zu Kampfhandlungen kam, endeten in Norwegen die wechselvollen und oft verlustreichen Kämpfe sowohl gegen die norwegischen Verteidiger als auch gegen gelandete alliierte Streitkräfte, die u. a. aus englischen, französischen und polnischen Einheiten bestanden, erst im Juni 1940.

Finnland war bereits im Winter 1939/40 von der Sowjetunion angegriffen worden und mußte sehr bald einen Waffenstillstand erbitten.

Es trat an der Seite Deutschlands erneut in den Krieg ein, als die deutsche Wehrmacht am 21. Juni 1941 zum Angriff auf die UdSSR antrat. Zur Unterstützung der Finnen wurden deutsche Truppen von finnischem Boden aus eingesetzt, vor allem in den Gebieten nördlich des Polarkreises. Sie waren gezwungen, sich im Herbst 1944 aus Finnland zurückzuziehen, als das Land die Sowjetunion und Großbritannien um Frieden bitten mußte.

Schweden erlaubte im Juni 1940 den Durchgangsverkehr für deutsche Militärtransporte für Verwundete, Kranke und Urlauber aus den Kampfgebieten nördlich des Polarkreises. Bei diesen Transporten Gestorbene sowie angeschwemmte Flieger, Seeleute und Soldaten des Heeres fanden in zahlreichen Orten vor allem in den Küstenregionen ihr Grab.

Dänemark war schließlich im Frühjahr 1945 Ziel zahlreicher Schiffstransporte mit Verwundeten, Kranken und Flüchtlingen aus dem Osten. Viele sind bei diesen Transporten oder kurz danach an Erschöpfung und Krankheiten gestorben. Sie haben ihre letzte Ruhestätte in dänischer Erde gefunden.

Dänemark

14 900 Flüchtlinge und 10 250 Soldaten, die in Dänemark starben, fanden ihr Grab auf 475 Friedhöfen. Ein Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Königreich Dänemark, abgeschlossen am 3. Oktober 1962, sicherte diesen Toten das dauernde Ruherecht. Zahlreiche kleine Grabanlagen, deren Pflege nicht in jedem Fall sicherzustellen war, wurden aufgelöst und die Verstorbenen umgebettet, so dass heute die deutschen Kriegstoten auf 35 Friedhöfen ruhen.

Die größte Anlage mit fast 10 000 Kriegsoffizieren – je zur Hälfte Soldaten und Flüchtlinge – befindet sich in Kopenhagen auf dem Westfriedhof.



Aalborg (Jütland)

Im Südwesten der Stadt, in der Nähe des Wasserturms, liegt der Aalborger Südfriedhof (Søndre Kirkegaard). Dort sind 254 deutsche Soldaten und 1 096 deutsche Flüchtlinge in einer geschlossenen Anlage bestattet, die durch die Umgestaltung kleinerer Gräberfelder entstanden ist. Die einzelnen Gräber sind durch steinerne Stelen gekennzeichnet. Ein mehr als fünf Meter hohes Bronzekreuz erhebt sich in der Mitte des Feldes, eine davor liegende Steinplatte nennt in deutscher und dänischer Sprache die Zahl der hier Ruhenden.

Aabenraa (Apenrade/Jütland)

Auf dem Gemeindefriedhof sind in einer in sich geschlossenen Parzelle 256 deutsche Flüchtlinge und ein deutscher Soldat beigesetzt. Die Gräber sind durch Stelen gekennzeichnet. Eine Steinplatte gibt in deutscher und in dänischer Sprache Auskunft über die Zahl der hier Ruhenden. Am Hauptweg befinden sich auch 21 Gräber aus dem Ersten Weltkrieg.



Århus (Aarhus/Jütland)

Auf dem Westfriedhof von Århus (Vestre Kirkegaard) unmittelbar nördlich der Friedhofskapelle liegen die Quartiere 0 und 01 mit insgesamt 296 deutschen Soldaten und 586 Flüchtlingen. Die Belegung ist stellenweise sehr eng, so dass es häufig notwendig wurde, mehrere Namen auf einer Natursteinplatte zusammenzufassen. Die Platten sind bündig im Rasen verlegt. An den Zugängen zu den Quartieren liegen Steinplatten mit Angabe der jeweiligen Belegung.



Esbjerg (Jütland)

Auf dem städtischen Friedhof „Kirkegaard Fourfeld Gravlund“ liegen außer britischen Kriegstoten in zwei verschiedenen Abteilungen 1 301 deutsche Kriegstote. Es sind 1 150 Soldaten die während des Zweiten Weltkrieges zumeist in Lazaretten der Umgebung verstarben, sowie 151 Flüchtlinge, die gegen Ende des Krieges hier bestattet worden sind. Die Gräber waren früher durch niedrige Natursteine mit der jeweiligen Grabnummer gekennzeichnet. Beim Ausbau des Friedhofes im Jahre 1969 wurden diese Steine durch Kreuze aus Naturstein ersetzt, die auf jeder Seite die Namen von zwei Toten tragen.



Allinge (Insel Bornholm)

Die Kriegsgräberstätte befindet sich auf dem Gemeindefriedhof und umfaßt Gräber von 55 deutschen Soldaten und fünf Flüchtlingen, die dort in den letzten Tagen des Krieges beigesetzt wurden. Ihre Namen sind bekannt, jedoch ist nicht mehr festzustellen, in welcher Reihenfolge die Toten seinerzeit bestattet wurden. Deshalb sind die Namen auf liegenden Steinplatten in alphabetischer Reihenfolge festgehalten. Die Gräberfläche liegt am östlichen Rande des Friedhofes.



Fredericia (Jütland)

In der SO-Ecke des Christians-Friedhofes von Fredericia sind 401 deutsche Kriegstote bestattet (236 Soldaten und 165 Flüchtlinge). Die Gräber wurden durch bündig in die Erde verlegte Natursteinplatten bezeichnet. Meist stehen zwei Namen auf jedem Grabzeichen. Am Zugang zum Gräberfeld liegt eine erhaben verlegte Steinplatte, die in deutsch und dänisch Auskunft über die Belegung gibt.



Gedhus (Jütland)

An der Bahnlinie zwischen Gedhus und Kölvraa, in südwestlicher Richtung von Kölvraa liegt die Kriegsgräberstätte. Aufgrund des deutsch-dänischen Kriegsgräberabkommens wurde der bereits bestehende Friedhof vergrößert. Insgesamt sind dort jetzt 1 333 deutsche Kriegstote bestattet (148 Soldaten und 1 185 Flüchtlinge). Aus dem Eingangsbereich kommend, liegt zur Rechten das ursprüngliche Gräberfeld, zur Linken erstreckt sich der größere, neu angelegte Friedhofsteil. Die Gräber sind durch Kreuze aus Naturstein gekennzeichnet und tragen auf beiden Seiten die Namen von je zwei Toten. Ein 4,50 m hohes Kreuz aus Bronze bildet das zentrale Mal des Friedhofes. Ein Namensverzeichnis der auf dieser Anlage Ruhenden liegt in der Eingangshalle aus.



Frederikshavn (Jütland)

Am Nordende des Gemeindefriedhofes von Frederikshavn liegen ein großes Gräberfeld mit 1 220 deutschen Soldaten und ein kleineres mit 232 Flüchtlingen. Die Gräber wurden mit stehenden Natursteinkreuzen gekennzeichnet, die in der Regel auf jeder Seite zwei Namen tragen. Ein Hochkreuz aus Bronze bildet das zentrale Mal des Friedhofes. Eine liegende Steinplatte gibt in zwei Sprachen Auskunft über die Belegung. Unmittelbar neben den deutschen Kriegsgräbern befinden sich in einem gesonderten Block britische Kriegsgräber.



Grove (Jütland)

Neben dem Gemeindefriedhof und der Kirche liegt die Kriegsgräberstätte. Aufgrund des deutsch-dänischen Kriegsgräberabkommens war es möglich, diesen Friedhof wesentlich zu vergrößern. Insgesamt sind jetzt dort 1 117 deutsche Kriegstote bestattet (153 Soldaten und 964 Flüchtlinge). Die Anlage besteht aus einem kleineren, fast quadratischen Gräberfeld das den älteren Teil darstellt, und einem größeren, rechteckigen Feld. Beide Teile sind einheitlich gestaltet.

Ein Namensverzeichnis der hier Ruhenden liegt in der Ehrenhalle aus. Auf den Gräberfeldern, die mit Heidekraut bepflanzt sind, wurden die früheren hölzernen Grabzeichen durch Natursteinkreuze ersetzt.



Haslev (Insel Seeland)

An der Westseite des Gemeindefriedhofes ruhen 239 Kriegsoffer (81 Soldaten und 158 Flüchtlinge). Der Besucher betritt durch ein geschmiedetes Tor die Anlage. Die Gräber waren früher zum größten Teil mit Nummersteinen gekennzeichnet. Sie wurden durch Steinkreuze ersetzt, die auf jeder Seite zwei Namen tragen, mit Ausnahme der Gräber an den Schmalseiten, deren Kreuze nur auf einer Seite eine Beschriftung erhalten haben. Im hinteren Teil des Gräberfeldes steht ein von Dänen errichtetes Steinkreuz. Davor gibt eine liegende Steinplatte in deutscher und dänischer Sprache die Zahl der hier beigesetzten Kriegstoten an. Zum Ausbau dieser Ruhestätte hatte eine dänische Flüchtlingsorganisation durch finanzielle Hilfe beigetragen.



Haderslev (Hadersleben/Jütland)

Die deutschen Gräber findet der Besucher auf dem Gemeindefriedhof. In einem geschlossenen Gräberfeld ruhen 203 deutsche Kriegsoffer (zwei Soldaten und 201 Flüchtlinge). Die Gräber sind mit Natursteinkreuzen gekennzeichnet. Auf jeder Seite der Kreuze sind die Namen von zwei Toten eingemeißelt. Nahe dem Zugang zu diesem Gräberfeld liegt eine Steinplatte, deren Inschrift Auskunft über die Zahl der hier Bestatteten gibt. Am Kriegerdenkmal von 1864, des späteren Garnisonfriedhofes auf dem alten Teil des Gemeindefriedhofes, liegen neben Soldaten und Kriegsgefangenen früherer Kriege 27 deutsche Soldaten und ein Flüchtling. Auch hier hat der Volksbund die Gräber durch deutsche und russische Steinkreuze gekennzeichnet.



Helsingör (Insel Seeland)

Auf dem Gemeindefriedhof ruhen 94 Soldaten und 18 Flüchtlinge. Die Gräber sind durch Steinkreuze gekennzeichnet, die in den meisten Fällen auf beiden Seiten die Namen von je zwei Toten tragen. In der Nähe des Eingangs liegt ein großer Gedenkstein mit Angaben über die hier Ruhenden. Er weist in deutscher und dänischer Sprache auf die Kriegsgräberstätte hin.



Holstebro (Jütland)

Innerhalb des Gemeindefriedhofes ruhen acht Soldaten und 92 Flüchtlinge. Die Gräber sind durch Stelen gekennzeichnet, die auf der einen Seite zwei, zum Teil vier Namen tragen. Ein Gedenkstein in Form einer liegenden Platte weist in deutscher und dänischer Sprache auf die Zahl der hier Ruhenden hin.



Holbaek (Insel Seeland)

Auf dem neuen Gemeindefriedhof sind an zwei verschiedenen Stellen deutsche Kriegstote bestattet. An der Westseite des Friedhofes ruhen 55 deutsche Soldaten, am südwestlichen Ende 74 deutsche Flüchtlinge. Während die Soldaten nach einem genau bekannten Plan bestattet sind, wurden die Flüchtlinge, die kurz vor Kriegsende und in der darauffolgenden Zeit starben, ohne ausreichende Aufzeichnung beigesetzt. Deshalb konnten nur die Soldatengräber durch Kreuze aus Naturstein gekennzeichnet werden. Die Kreuze tragen auf einer Seite die Namen von je zwei Toten. Auf dem Feld der Flüchtlingsgräber steht ein etwa 2,5 m hohes Kreuz. Auf vier liegenden Steinplatten sind die Namen der Flüchtlinge – soweit bekannt – verzeichnet.



Kastrup (Insel Seeland)

Außerhalb des Gemeindefriedhofes von Kastrup bei Vordingborg/Südseeland liegen die Gräber von 98 Soldaten und 15 Flüchtlingen.

Das Gelände gehört zur vorgesehenen Friedhofserweiterung. Als Grabzeichen wurden Natursteinstelen mit jeweils vier Namen entlang der Mauer aufgestellt.



Kopenhagen/Bispebjerg (Kopenhagen/Insel Seeland)

Auf dem Gemeindefriedhof Kopenhagen-Bispebjerg liegen die deutschen Kriegstoten auf zwei Gräberfeldern: In der Abteilung 8, Reihe 19, die Grabstellen 1-31 und 56-86, sowie in der Abteilung 9, Reihe 31, die Grabstellen 32 und 33.

Auf diesen zusammen 400 qm großen Friedhofsteilen sind 964 Kriegsoffer (370 Soldaten und 594 Flüchtlinge) bestattet. Die Mehrzahl der Toten wurde eingäschert und in Urnen beigesetzt. Ihre Namen sind (soweit bekannt) in alphabetischer Reihenfolge auf Bronzetafeln aufgeführt, die ihren Platz in der Abteilung 8 haben. Eine steinerne Kreuzgruppe bildet den zentralen Punkt der Anlage.



Kolding (Jütland)

Am Südennde des Gemeindefriedhofes befindet sich ein deutsches Gräberfeld mit 186 Kriegstoten (34 Soldaten und 153 Flüchtlinge). Nahe beim Eingang wurde eine Gedenkplatte auf einem Sockel eingebracht. Als Grabkennzeichnung wurden Kreuze ausgewählt, die jeweils die Namen von zwei Toten mit Geburts- und Sterbedaten tragen, soweit diese bekannt sind.



Kopenhagen Vestre Kirkegaard (Westfriedhof) (Kopenhagen/Insel Seeland)

Der Vestre Kirkegaard ist der größte Friedhof der Stadt Kopenhagen. Auf der seit 1870 bestehenden Anlage sind inzwischen weit über eine Million Dänen bestattet worden. Sie umfaßt eine Fläche von etwa 60 Hektar und wurde in großzügiger Weise angelegt. Breite, gepflegte Alleen mit altem Baumbestand durchziehen sie, ein kleiner See ist harmonisch in die Landschaft einbezogen. Die Gräber selbst sind mit der den Dänen eigenen, liebevollen Sorgfalt gepflegt.

Der Friedhof hat zwei Eingänge. Der deutsche Besucher benutzt am besten den Haupteingang, in dessen unmittelbarer Nähe der Blumen und Kranzschmuck kaufen kann. Rechts neben dem Durchgang ist ein Übersichtsplan angebracht, auf dem er sich über die Lage der deutschen Gräberfelder orientieren kann. Dies ist angesichts der Größe des Friedhofes anzuraten. Es ist gestattet, mit dem Auto bis in die Nähe der deutschen Gräber zu fahren (ca. 900 m vom Haupteingang entfernt). Die deutschen Gräberfelder liegen, vom Haupteingang aus gesehen, in der äußersten linken Ecke. Sie sind durch breite Wege getrennt. Am Zugang zum grösseren der beiden Gräberteile steht an der linken Seite eine Stelle mit Angaben über die Zahl der hier Ruhenden in deutscher und dänischer Sprache.

Auf der rechten Seite befindet sich ein Steintisch mit einem in Bronze gegossenen Orientierungsplan. Dicht dabei liegt in einer metallenen Kasette das Buch mit dem Namen der hier Bestatteten.

Die große Fläche, die vor dem Besucher liegt, ist durch unterschiedliche Gestaltungsweise in zwei Teile gegliedert. Die Gräber der Mittelfelder sind mit Kreuzen, die je zwei Namen tragen, gekennzeichnet. Auf der linken Seite befindet sich der Teil des Friedhofes, der die Urnengräber birgt. Der Besucher liest und vergleicht immer wieder erschüttert die Geburts- und Todesdaten und erkennt, welch ungeheuerliches Ausmaß die Tragödie in den letzten Kriegstagen erreichte. Insgesamt sind hierfast 10 000 Flüchtlinge und Soldaten bestattet.

Auf dem Kopenhagener Vestre Kirkegaard ruhen auch 19 britische Kriegstote aus dem Ersten Weltkrieg und sieben Franzosen die im Zweiten Weltkrieg gefallen sind.



Lemvig (Jütland)

Auf dem Gemeindefriedhof befinden sich die Gräber britischer und deutscher Kriegstoter. Eine steinerne Gedenkplatte weist in dänischer und deutscher Sprache auf die hier ruhenden 63 Soldaten und 17 Flüchtlinge hin.



Nyborg (Insel Fünen)

Auf dem Assistens Kirkegaard in Nyborg befinden sich in den Abteilungen E und H die Gräber von 152 Soldaten und 76 Flüchtlingen. Außerdem ruhen in der Abteilung C acht deutsche Seeleute. Die Gräber der in der Abteilung E Ruhenden sind durch Natursteine gekennzeichnet, die von je zwei Bestatteten die Daten tragen. Die Gräber der Abteilung H sind durch liegende Steinplatten gekennzeichnet, die ebenfalls die Daten von je zwei Gefallenen tragen. Die Namen der in einem Gemeinschaftsgrab Bestatteten – soweit sie bekannt wurden – sind in alphabetischer Reihenfolge auf drei großen Steinplatten verzeichnet. Die Gräber der acht Seeleute sind gleichfalls durch Steinkreuze kenntlich gemacht.



Middelfart (Insel Fünen)

Auf dem alten Friedhof sind 43 deutsche Soldaten und 86 Flüchtlinge beigesetzt. Die Grablagen der Soldaten werden durch Steinkreuze, die jeweils Namen und Lebensdaten von vier Opfern tragen, gekennzeichnet. Die genaue Lage der einzelnen Flüchtlingsgräber ist nicht mehr zu ermitteln. Statt der Steinkreuze sind vor den Flüchtlingsgräbern vier große Tafeln in die Rasenfläche eingelassen. Sie tragen die Namen der hier Ruhenden. Ein etwa 2,50 m hohes Holzkreuz bildet den Mittelpunkt der Anlage.



Nyköbing (Insel Falster)

Auf dem neuen Nordfriedhof liegt direkt neben einem Seiteneingang ein deutsches Gräberfeld, auf dem 504 Kriegstote bestattet sind (364 Flüchtlinge und 140 Soldaten).

Steinkreuze kennzeichnen die Gräber. Eine Gedenktafel gibt in deutscher und dänischer Sprache Auskunft über die Zahl der hier Bestatteten.



Oksbøl (Jütland)

Die deutsche Kriegsgräberstätte liegt am nordwestlichen Ortsausgang. Sie wurde noch von den Flüchtlingen angelegt, die in dem Lager Oksbøl untergebracht waren. Der Friedhof barg zunächst etwas mehr als 1 300 Tote. Durch Zubettung weiterer Kriegstoter wurde dieser Friedhof wesentlich vergrößert. Insgesamt sind dort jetzt 1 796 Kriegstote bestattet (121 Soldaten und 1 675 Flüchtlinge). Vor dem Eingang des Friedhofes wurde ein Parkplatz angelegt. Dieser Parkplatz wird gegen den Friedhof durch einen niedrigen, bepflanzten Steinwall abgegrenzt, wie er in dieser Gegend üblich ist. Eine Eingangstür, in der Achse des Hauptweges angeordnet, führt in den Friedhof.



Odense (Insel Fünen)

Auf dem Assistens Kirkegaard waren gegen Kriegsende 354 deutsche Kriegstote auf einem gesonderten Gräberfeld bestattet worden. Im Jahre 1966 hat der Volksbund 299 Tote zugebettet, so daß jetzt 610 Kriegstote hier ruhen, und zwar 260 Soldaten und 350 Flüchtlinge.

Am Ende des Weges steht ein Hochkreuz aus Bronze. Davor gibt eine Steinplatte in deutscher und dänischer Sprache Auskunft über die hier Ruhenden. Granitkreuze tragen je zwei Namen und kennzeichnen die Gräber.

Ein Orientierungsplan aus Bronze auf einem Steintisch beim Eingang erleichtert die Übersicht über die Lage der Gräber. Am Ende des Hauptweges steht ein drei Meter hohes Bronzekreuz. Natursteinkreuze, die auf Vorder- und Rückseite die Namen und Daten von je zwei Toten tragen, kennzeichnen die Gräber. Die Haupt- und Nebenwege in den Gräberfeldern sind mit Natursteinplatten belegt, die Gräberfläche selbst mit Rasen bepflanzt. An der linken Seite des Friedhofes ist ein Gerätehaus errichtet, in dem sich ein Aufenthaltsraum für Besucher befindet. Dort liegt das Namenbuch aus. Im Rahmen der vom Volksbund ausgerichteten Jugendlager pflegen seit 1953 junge Menschen aus der Bundesrepublik in einem Arbeitseinsatz diesen Friedhof.



Silkeborg (Jütland)

Auf dem Vestre Kirkegaard liegt an der westlichen Seite das deutsche Gräberfeld mit 318 Kriegstoten (303 Flüchtlinge und 15 Soldaten). Als Grabzeichen wurden Kreuze gewählt, die jeweils zwei Namen tragen, mit Ausnahme einiger Teile des Gräberfeldes, in denen die Gräber dichter aneinander liegen. Dort tragen die Kreuze auch mehr als zwei Namen. Am Mittelweg liegt ein Stein, der in zwei Sprachen (deutsch und dänisch) Auskunft über die Belegung gibt.

Beleg für Auftraggeber

Zuwendung (Spende) für:

**Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge**

**Konto: 3 222 999
Commerzbank Kassel**



Auftraggeber / Einzahler:

Datum:

**Danke
für Ihre Hilfe!**

Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Begünstigter (max. 27 Stellen)

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Konto-Nr. des Begünstigten

3 222 999

**Zuwendung für die Arbeit
des Volksbundes Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.**

Spenden-/Mitgliedsnummer

PLZ, Ort und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Den Vordruck bitte nicht
beschädigen, knicken,
bestempeln oder beschmutzen.

Bankleitzahl

Bankleitzahl

520 400 21

EUR

Betrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort

Koll 690

19

S P E N D E

Bitte geben Sie für die
Spendenbestätigung Ihre
Spenden-/Mitgliedsnummer
oder Ihren Namen und
Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschrift

Bestätigung über Zuwendungen

(zur Vorlage beim Finanzamt)

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. in Kassel ist durch Freistellungsbescheid des Finanzamtes Kassel II-Hofgeismar, Verwaltungsstelle Kassel, vom 18.8.2009, Steuernummer 26-250-7687-5, nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit. Es

wird bestätigt, dass die Zuwendung ausschließlich und unmittelbar für die allgemein als besonders förderungswürdig anerkannten, gemeinnützigen (steuerbegünstigten) Zwecke der Kriegsgräberfürsorge verwendet wird. Sie kann im Ausland eingesetzt werden.

Ihre Zuwendung ist als Sonderausgabe steuerlich abzugsfähig!

Dieser Beleg gilt bis 200 Euro zusammen mit Ihrem Kontoauszug oder einer Buchungsbestätigung Ihrer Bank als Zuwendungsbestätigung. Für Zuwendungen ab 10 Euro erhalten Sie vom Volksbund innerhalb von vier Wochen eine entsprechende Zuwendungsbestätigung.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Werner-Hilpert-Str. 2
34112 Kassel



Ja ...

ich möchte Mitglied werden!



Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

E-Mail-Adresse

Geburtsdatum

Mein Jahresbeitrag:



12 €



25 €



50 €



Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. eintragen! (mindestens 6 €)

Ich möchte die Zeitschrift „Stimme & Weg“
4 x im Jahr kostenlos erhalten.

Unterschrift

470

Sobald ich nicht mehr Mitglied sein möchte, genügt eine einfache Mitteilung an den Volksbund!

Ihre Daten werden ausschließlich von uns genutzt. Wir geben keine Daten an Dritte weiter! Widerspruch richten Sie bitte an folgende Adresse: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Werner-Hilpert-Straße 2, 34117 Kassel, info@volksbund.de.

Ich zahle nach Erhalt von Zahlungsformularen.

Bitte buchen Sie meinen Betrag ab.

Konto-Nummer

Bank/Sparkasse

Bankleitzahl

Datum

Unterschrift

Bitte schicken Sie mir Ihre Informationen zu!

- Ich möchte Informationen über die Arbeit des Volksbundes.
- Bitte senden Sie mir Unterlagen zur Grabnachforschung.
- Wohin kann ich mit dem Volksbund reisen?
- Ich will mehr wissen über Jugend- und Schularbeit.
- Bitte senden Sie mir Informationen zum Thema Vorsorge.
- Ich möchte Unterlagen über die Stiftung Gedenken und Frieden.

Bitte im Umschlag schicken an:

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
– Fördererkommunikation –
Werner-Hilpert-Straße 2
34112 Kassel

oder per Fax:

0561 - 7009 - 221

**Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.**

Versöhnung über den Gräbern
Arbeit für den Frieden





Rønne (Insel Bornholm)

Im mittleren Teil des Gemeindefriedhofes liegt ein kleines Gräberfeld, das 78 Soldaten und 22 Flüchtlinge birgt. Dem Zugang direkt gegenüber weist ein aufrecht stehender Gedenkstein in deutscher und in dänischer Sprache auf die Zahl der an dieser Stelle ruhenden Toten hin. Auf der von Rasen bedeckten Gräberfläche kennzeichnen liegende Steinplatten, die die Namen von je vier Toten nennen, die einzelnen Grablagen.



Slagelse (Insel Seeland)

Innerhalb des Gemeindefriedhofes St. Mikkel liegen zu beiden Seiten eines Weges die Gräber von 35 Soldaten und 73 Flüchtlingen. Zwei große Holzkreuze kennzeichnen die Lage. Die Namen der Toten sind auf sechs Steintafeln in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt, da die einzelnen Grablagen nicht mehr festgestellt werden konnten.



Struer (Jütland)

Erreicht man Struer von Süden her, so liegt am Stadteingang links auf einem Hügel die alte Kirche. Daneben auf der Höhe eines weiteren Hügels befindet sich ein kleines deutsches Gräberfeld. Ein vom Volksbund geschaffener Treppenaufgang führt zu den Gräbern der 52 deutschen Soldaten und 80 Flüchtlinge. Die Gräber sind durch Kreuze aus Stein gekennzeichnet, die zum Teil nur auf der einen Seite die Namen und Lebensdaten der hier Ruhenden angeben. Da die Toten nicht in gleichen Abständen voneinander bestattet wurden, ergibt sich für den Besucher ein ungleichmäßiges Bild beim Betrachten der Steinkreuze. Ein Gedenkstein in der Nähe des Zuganges gibt in deutscher und dänischer Sprache Aufschluß über die Anzahl der hier Bestatteten.



Sönderborg (Jütland)

Die Kriegsgräber liegen sowohl auf dem alten Westfriedhof wie auf dem neuen Friedhof Kristianskirkegaarden von Sönderborg. Im neuen Friedhof befinden sich im Feld D in einer geschlossenen Fläche mehrere Reihen deutscher Kriegstoter: 45 Soldaten und 185 Flüchtlinge.

Das Gräberfeld ist in einer kleinen Vertiefung angelegt, die man über zwei Treppen erreicht. Die Gräber wurden mit aufrecht stehenden Steinkreuzen gekennzeichnet, die zumeist auf jeder Seite zwei Namen tragen.



Svendborg (Insel Fünen)

Auf einem in sich geschlossenen Gräberfeld auf dem Fredenskirkegaarden in Svendborg sind 17 deutsche Soldaten und 93 Flüchtlinge beigesetzt. Als Grabkennzeichnung wurden Kreuze gewählt, die jeweils die Namen von zwei Toten tragen. Dort, wo mehrere Tote in einem gemeinsamen Grab bestattet sind, wurden größere Platten verwendet, um genügend Raum für Namen und Daten zu haben. Ein Hochkreuz bildet den zentralen Mittelpunkt.



Vejle (Jütland)

Auf einem Teil des Neuen Friedhofes sind 11 Soldaten und 111 Flüchtlinge beigesetzt. Der Volksbund hat die Gräber durch liegende Steinplatten gekennzeichnet, wobei jede Platte die Namen und Lebensdaten von zwei Toten angibt.

Am Eingang nennt eine größere liegende Steinplatte in deutscher und dänischer Sprache die Zahl der hier ruhenden Kriegstoten.



Tönder (Tondern/Jütland)

Innerhalb des Friedhofes waren die deutschen Kriegstoten ursprünglich an zwei verschiedenen Stellen bestattet. Die Soldaten in einer geschlossenen, von einer Pflanzung eingerahmten Fläche, in der eine größere Zahl nicht belegter Grabstellen verblieben war. In diese wurden 1968 die Flüchtlinge gebettet, die bis dahin in verschiedenen Reihen zwischen Zivilgräbern bestattet waren. So entstand eine zusammenhängende Fläche, in der die Gräber durch steinerne Kreuze gekennzeichnet sind, zumeist mit Namen von zwei Kriegstoten auf Vorder- und Rückseite. In der Nähe des Zugangs, erinnert eine Steinplatte an die 87 Soldaten und 56 Flüchtlinge, die hier ihre letzte Ruhestätte haben. An der Hauptallee, im hinteren Teil des Friedhofes, befinden sich auch Gräber aus dem Ersten Weltkrieg.



Viborg (Jütland)

Auf dem neuen Gemeindefriedhof sind auf einer großen geschlossenen, von frei wachsenden Rhododendron eingefassten Fläche 100 Soldaten und 83 Flüchtlinge bestattet. Insgesamt 61 Steinkreuze kennzeichnen die Gräber, sie tragen, zumeist auf Vorder- und Rückseite, die Namen von je zwei Toten. In der Mitte des Gräberfeldes erhebt sich ein mehr als drei Meter hohes Bronzekreuz, davor liegt eine Steinplatte mit einer in deutscher und dänischer Sprache abgefaßten Inschrift. Sie nennt dem Besucher die Zahl der an dieser Stätte ruhenden deutschen Kriegstoten.





Vordingborg (Insel Seeland)

Die Gräberstätte befindet sich auf dem neuen Gemeindefriedhof. Auf einem geschlossenen Feld wurden 91 Soldaten bestattet. Die Gräber sind durch Natursteinkreuze gekennzeichnet. Sie tragen auf einer Seite die Namen von je drei Gefallenen. Am Eingang ist auf einem gemauerten Sockel eine Schriftplatte mit der Inschrift angebracht, die in deutscher und dänischer Sprache angibt, wie viele deutsche Kriegstote hier ruhen.

Finnland

An der finnischen Front sind im Zweiten Weltkrieg etwa 15 000 deutsche Soldaten gefallen. Die Mehrzahl ihrer Gräber liegt in Gebieten, die Finnland im Friedensvertrag von 1947 an die Sowjetunion abtreten mußte, darunter auch die während des Krieges von der Wehrmacht angelegten deutschen Soldatenfriedhöfe Parkkina-Petsamo und Salla mit nahezu 8 000 Gefallenen. Umbettungen deutscher Gefallener im heutigen finnischen Staatsgebiet, vor allem



Helsinki-Honkanummi

Der deutsche Soldatenfriedhof Helsinki Honkanummi entstand in unmittelbarer Nachbarschaft des etwa 20 km nordostwärts der finnischen Hauptstadt gelegenen Stadtfriedhofes Honkanummi und ist über die Autobahnabfahrt Kungsbacka (E4), die bis zum Friedhof hin beschildert ist, zu erreichen. Ein Wall aus Granitsteinen und eine Halle bilden die Abgrenzung. 364 deutsche Gefallene des Zweiten Weltkrieges und sechs aus dem Ersten Weltkrieg wurden 1959 durch den Umbettungsdienst des Volksbundes auf das mit großen Felsformationen durchsetzte 12 000 qm umfassende Waldgelände überführt. Die auf dem Friedhof befindliche Gedenkhalle, die von einem auf Pfeilern „Zwei Frauen“ aufgestellt

aus den über den ganzen Norden des Landes verstreuten einsamen Feldgräbern, wurden, unter Mitwirkung des Volksbundes, bereits 1952 von finnischer Polizei durchgeführt. 1959 erfolgte die Zusammenbettung aller deutschen Gefallenen aus Mittel und Südfinnland nach Helsinki Honkanummi sowie aus Lappland und Oulu nach Rovaniemi Norvajärvi. Der Ausbau der Friedhöfe mit finanzieller Unterstützung durch die Bundesregierung schloß sich an.

Helsinki-Hietaniemi

121 deutsche Soldaten ruhen zusammen mit finnischen Gefallenen auf dem Soldatenfriedhof Hietaniemi-Sandudd in Helsinki. Ihre Gräber tragen eine Rasendecke. Ein Gedenkstein im Mittelpunkt des deutschen Ehrenteils verzeichnet Namen und Lebensdaten.

wurde. Durch ein schmiedeeisernes Tor in der Wallmauer betritt man die Anlage und erreicht über einen Rundplatz die Gräber, die in kleinen Gruppen angeordnet und durch schmale Waldwege unmittelbar zu erreichen sind.

Granitkreuze tragen Namen, Dienstgrad sowie Geburts- und Sterbedaten der Gefallenen. Am Anfang des Waldweges steht auf einer runden Lichtung ein Ehrenmal für 201 deutsche Seeleute, die beim Untergang der beiden Zerstörer „Z 35“ und „Z 36“ am 12. Dezember 1944 im Finnischen Meerbusen den Tod fanden. Sie wurden geborgen und unter den hohen Bäumen von Helsinki-Honkanummi zur letzten Ruhe gebettet. Auf einem Felsenrücken inmitten des Friedhofsgeländes steht ein hohes Stahlkreuz.





Rovaniemi-Norvajärvi

18 km nördlich von Rovaniemi, der Hauptstadt Finnisch-Lapplands, liegt auf einem in den Norvasee vorspringenden Waldstück die deutsche Kriegsgräberstätte Rovaniemi Norvajärvi. Ein Waldpfad führt von der Hauptstraße zu dem 16 000 qm großen Friedhofsgelände, das von einem Wall aus großen und kleinen Findlingen umschlossen ist. Ein schmaler Mauerdurchlaß gibt den Weg zu einem aus roten Granitquadern errichteten Gruftbau frei. Hier haben 2 509 deutsche Gefallene aus den finnischen Provinzen Lappland und Oulu eine Ruhestätte gefunden. In der hohen Eingangshalle wurde die Plastik „Mutter und Sohn“ aufgestellt. In dem Gedenkraum befinden sich in acht Reihen Muschelkalktafeln mit Namen, Dienstgrad, Geburts- und Sterbedaten der hier ruhenden Gefallenen, deren Sarkophage sich in der Gruft unmittelbar unter den Tafeln befinden.

Am Seeufer ragt, umgeben von schlanken Fichten, ein stählernes Hochkreuz als Mahnzeichen empor. Eine Granitafel am Fuße des Kreuzes trägt die Inschrift: „Wir gedenken aller Kriegsgräber, die unserer Liebe unerreichbar sind und befehlen sie in Gottes Frieden.“

Beider gärtnerischen Gestaltung der beiden deutschen Soldatenfriedhöfe und bei der Errichtung der steineren Umwehrung halfen dem Volksbund Schüler und Lehrer der Hamburger Gewerbeschule für Stahl und Metallbau.

Norwegen

Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges lagen auf norwegischem Boden 11 500 deutsche Kriegstote bestattet. Die ständige Betreuung ihrer auf über 240 verschiedene Ortschaften verstreuten Gräber stellte unter den geologisch, klimatisch und verkehrstechnisch – 1 700 km Luftlinie trennten das nördlichste und das südlichste deutsche Soldatengrab – besonders schwierigen Verhältnissen Norwegens eine fast unlösbare Aufgabe dar. Im Oktober 1953 wurden von deutscher Seite Verhandlungen mit der norwegischen Regierung eingeleitet, die bald zu einer Vereinbarung führten, auf Grund derer eine Zusammenbettung der deutschen Kriegstoten auf fünf deutsche Soldatenfriedhöfe vorgenommen werden sollte.

Nur so konnte das den Kriegstoten nach internationalem Recht gewährte fortdauernde Ruherecht gewährleistet werden. Die hierzu erforderlichen Umbettungen wurden von norwegischer Seite mit großer Sorgfalt vorbereitet und durchgeführt. Im Anschluss hieran übernahm der Volksbund mit finanzieller Förderung durch die Bundesregierung den Ausbau der Anlagen.

Die Friedhöfe konnten im Jahr 1960 der Öffentlichkeit übergeben werden. Ihre Pflege wird durch die norwegische Regierung sichergestellt, der Volksbund wirkt beratend mit. Die Gräberfelder wurden durch Kreuzgruppen, die Grabstellen selbst durch bodengleich verlegte Namenplatten aus Naturstein gekennzeichnet.

Bergen-Solheim

Von den 1 085 hier Bestatteten ruhen 1 061 in Einzelgräbern und 24 in einem Kameradengrab. Bei dieser Anlage handelt es sich um ein Gräberfeld am Stadtfriedhof Bergen-Solheim, das bereits von der deutschen Wehrmacht im Jahre 1940 angelegt worden war. Die norwegische Regierung hat in den Jahren 1954 bis 1955 Gefallene aus der Umgebung Bergens zugebettet. Die Gräber tragen flachliegende Steine mit den Namenangaben der Toten. Bergen liegt an der Westküste Norwegens, an der innersten Bucht des Byfjordes, der hier, eingefaßt von Höhen zwischen 250 und 600 m, einen natürlichen Hafen bildet. Solheim ist einer der ostwärts gelegenen Stadtteile Bergens und in etwa 15 Minuten von der Stadtmitte aus mit dem Bus zu erreichen.



Botn-Rognan

Auf dem deutschen Soldatenfriedhof Botn-Rognan befinden sich die Gräber von 2 742 Gefallenen. Die Zubettungen erfolgten aus Nordnorwegen. Der Friedhof ist von einer Einfriedungsmauer umgeben. Als zentrales Mal wurde ein etwa 2,50 m hohes, gedrungenes Steinkreuz errichtet. In dem Eingangsgebäude befindet sich ein Aufenthaltsraum für die Besucher, zugleich sind hier auch die Namenbücher der auf dieser Anlage bestatteten Toten ausgelegt. Die Gräber sind durch Namensteine aus Granit gekennzeichnet. Kreuzgruppen stehen verteilt auf der Rasenfläche. Der Friedhof liegt in der innersten Bucht des Salffjordes. Er ist mit der Eisenbahn von Oslo über Rognan zu erreichen. Norwegische Hinweisschilder (Krigskirkegardene) ca. 2 km nördlich von Rognan an der E6 erleichtern die Orientierung.



Oslo-Alfaset

Auf dem deutschen Soldatenfriedhof Oslo Alfaset, nordostwärts am Strømsvejen, haben die deutschen Soldaten ihre letzte Ruhestätte gefunden, die zuvor bei Oslo und in Südnorwegen bestattet waren. Alfaset ist eine Flurbezeichnung, herrührend von einem 200 Jahre alten Bauernhof, auf dessen Grund und Boden der Friedhof am Rande des neuen städtischen Friedhofes angelegt wurde. Die Gräber sind durch Granitkreuze gekennzeichnet und tragen je Seite drei Namen von Toten. Auf den Wänden des Gedenkraumes sind die Namen der hier ruhenden Toten verzeichnet. Hier ruhen 3 112 Gefallene des Zweiten sowie 96 Gefallene des Ersten Weltkrieges.



Narvik

Insgesamt ruhen 1 473 deutsche Kriegstote auf dem Friedhof, unter ihnen befinden sich auch die Gefallenen, die vorher außerhalb Narviks an anderen Orten beigesetzt waren. Da der Friedhof in Narvik keine Erweiterung zuließ, wurden die ursprünglich von der deutschen Wehrmacht im Gebiet nördlich von Narvik bis hin zur sowjetischen Grenze beigesetzten Gefallenen auf den weiter südlich gelegenen deutschen Soldatenfriedhof Botn-Rognan überführt. Damit ist Narvik der nördlichste erreichbare deutsche Soldatenfriedhof. Er liegt an der E6 nördlich Narvik.



Tjötta

An der norwegischen Reichsstraße 17, etwa 200 km südlich des Polarkreises, befinden sich bei dem Fährort Tjötta zwei Kriegsgräberstätten, die an tragische Ereignisse während des Krieges erinnern.

1953 errichtete hier das norwegische Kirchenministerium eine zentrale Kriegsgräberstätte für fast 8 000 in Norwegen umgekommene sowjetische Soldaten. 1969/70 wurde daneben eine internationale Kriegsgräberstätte für Norweger, Deutsche und Sowjetbürger, die aus dem Wrack des unter deutscher Kriegsflagge fahrenden norwegischen Transportschiffes „Rigel“ geborgen wurden, angelegt.

Auf dem Weg von Narvik nach Trondheim wurde das Gefangenentransportschiff von britischen Flugzeugen angegriffen. Durch Bomben und Bordwaffenbeschuss schwer beschädigt, hat der deutsche Kapitän das Schiff vor der Insel Rosøy auf Grund gesetzt. Dadurch konnten sich 267 Passagiere retten. 2 457 sowjetische Kriegsgefangene, norwegische und deutsche Strafgefangene, Bewachungspersonal und Schiffsbesatzung kamen ums Leben. 25 Jahre später wurden die sterblichen Überreste aus dem Wrack geborgen und in Sichtweite der Untergangsstelle in einem Gemeinschaftsgrab beigesetzt. Eine Identifizierung der Toten war nicht mehr möglich.





Trondheim-Havstein

Der deutsche Soldatenfriedhof Trondheim-Havstein ist im Jahre 1943 von der deutschen Wehrmacht angelegt worden. Er trug damals die Bezeichnung „Soldatenfriedhof Trondheim Byasen“. Die norwegische Regierung hat in den Jahren 1954 bis 1955 etwa 2 000 deutsche Gefallene, die im südwestnorwegischen Raum beigesetzt waren, nach Trondheim-Havstein zugebettet. Jetzt haben 2 992 deutsche Soldaten hier ihre letzte Ruhestätte. Der deutsche Soldatenfriedhof Trondheim-Havstein liegt in der Nähe der Havstein Kirche. (Bitte der Ausschilderung Havstein Kirke folgen). Den Eingang zum Friedhof bildet ein hallenartiges Tor, dessen schmale Tür aus schwerem Kupferblech über eine kleine Terrasse erreicht wird. Im Inneren öffnet sich das Tor zu einer von zwei Rundsäulen getragenen offenen Halle, die den Blick auf den ganzen Friedhof freigibt. Ein bronzener Schrein birgt die Namenslisten der Toten. Das Gräberfeld trägt eine Rasendecke. Je zwei Namen wurden auf einer liegenden Platte angebracht. Im Vorhof sind zu beiden Seiten des Mittelweges sechs große Steinplatten verlegt, auf denen die Namen der Orte angebracht sind, aus denen die Toten überführt wurden.

Schweden

Das Königreich Schweden bewahrte während des Ersten und Zweiten Weltkrieges Neutralität, so dass es auf schwedischem Hoheitsgebiet zu keinen Kampfhandlungen kam. Bei den deutschen Kriegstoten, die zunächst weit verstreut auf Zivilfriedhöfen bestattet waren, handelt es sich um abgestürzte Flugzeugbesatzungen, angeschwemmte Tote und auf Transporten durch das Land Verstorbene. Um diesen Toten das dauernde Ruherecht zu sichern und die ständige Pflege ihrer Grabstätten zu gewährleisten, schloß die Bundesregierung unter Beteiligung des Volksbundes am 21. September 1966 mit der schwedischen Regierung ein Kriegsgräberabkommen. Die Zusammenbettung der deutschen Gefallenen durch den Volksbund erfolgte 1966 auf die



Helsingborg

Auf dem Gemeindefriedhof (Palsjö-Friedhof) von Helsingborg liegen unweit der britischen Gräberanlage 93 deutsche Gefallene, davon 85 des Zweiten Weltkrieges.

Die Einzelgräber haben Natursteinkreuze mit in der Regel zwei Namen auf jeder Seite. Eine Gedenktafel für die hier ruhenden deutschen Soldaten steht am Zugang des Gräberfeldes.

Gemeindefriedhöfe Göteborg, Helsingborg und Trelleborg. Nach der baulichen und landschaftsgärtnerischen Gestaltung sorgt der Volksbund für die Pflege durch die örtlichen Friedhofsverwaltungen. Im Einvernehmen mit den schwedischen Gemeinden blieben einige ausgebaute deutsche Gräberanlagen aus dem Ersten Weltkrieg erhalten: In Östergarn auf der Insel Gotland, in Haparanda nahe der finnischen Grenze, das Gräberfeld mit deutschen Gefallenen aus beiden Weltkriegen auf der Insel Öckero bei Göteborg, die Gräber auf der Schäre Stensholmen vor der Felsenküste des Skagerrak in der Nähe der Stadt Fjällbacka, wo auch der Dichter Gorch Fock seine letzte Ruhestätte gefunden hat, und Stenkyrka mit sieben Gefallenen des Zweiten Weltkrieges und einem Toten des Ersten Weltkrieges.

Göteborg

Bündig im Rasen verlegte Natursteinplatten tragen die Namen der in Einzelgräbern bestatteten Gefallenen. Auf drei großen Steintafeln sind die Namen der in einem gemeinsamen Grab beigesetzten Besatzung von U 843 angebracht.

Dieses deutsche Unterseeboot wurde am 9. April 1945 vor Göteborg versenkt und 1958 gehoben. Die Einweihung des Friedhofes fand am 26. Juli 1970 statt.

Stensholmen (Schäre)

Einige Kilometer vor der schwedischen Hafenstadt Fjällbacka wurde 1920 auf der Schäre Stensholmen ein kleines, von einer Feldsteinmauer eingerahmtes Gräberfeld angelegt. Die Gefallenen waren entweder an dieser oder an einer benachbarten Schäre angespült worden.

Von den sieben bekannten Toten sind sechs mit den Todesdaten 31. Mai und 1. Juni 1916 registriert – Gefallene der Skagerrakschlacht. Ihre Namen stehen auf roten Granitsteinen.

Auf dieser Anlage ruhen 12 deutsche Gefallene des Ersten Weltkrieges.

Stensholmen ist nur mit dem Boot von Fjällbacka aus zu erreichen, die Fahrtzeit beträgt 20 Minuten.

Auf Stensholmen ruht Johann Kinau, der als der Seemannsdichter Gorch Fock bekannt wurde, 1880 als ältester Sohn des Fischers Heinrich Kinau auf der Elbinsel Finkenwerder geboren. Knapp 36 Jahre ist er alt geworden, und nur die letzten sechs Wochen seines Lebens verbrachte er auf See. Sein bekanntestes Werk ist „Seefahrt tut not“. Er starb am 31. Mai 1916, als der Leichte Kreuzer „Wiesbaden“ versenkt wurde. Er ertrank fast an derselben Stelle, an der auch sein Großvater und sein Onkel im Skagerrak gestorben waren. An der Schäreninsel Stensholmen angeschwemmt, wurde er mit einigen seiner Kameraden durch schwedische Staatsbürger beigesetzt.





Trelleborg

Das auf der Ostseite des Gemeindefriedhofes von Trelleborg gelegene deutsche Gräberfeld ist mit 103 Kriegstoten des Zweiten sowie 10 Gefallenen des Ersten Weltkrieges belegt. Der Volksbund stellte zur Kennzeichnung der Einzelgräber Kreuze aus Naturstein mit in der Regel zwei Namen auf jeder Seite auf. Zum Gedenken an 10 namentlich bekannte deutsche Kriegstote mit unbekannter Grablage in Schweden wurde eine zweisprachig beschriftete Steinplatte im Rasen verlegt. Ein am Rande des Zuweges befindlicher Gedenkstein mit deutscher Inschrift, der auf die deutschen Gräber hinweist, wurde in die Gestaltung der Anlage mit einbezogen. Einige Kriegstote des Ersten Weltkrieges, darunter auch deutsche, ruhen unter einem besonderen Ehrenmal.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ...

- ... sorgt für die deutschen Kriegsgräber in fast 100 Ländern der Erde.
- ... hilft den Angehörigen bei der Klärung von Kriegsschicksalen und der Suche nach den Gräbern.
- ... arbeitet seit Öffnung der Grenzen Osteuropas im Jahre 1990 intensiv in diesen Ländern.
- ... birgt die Kriegstoten und bettet sie auf zentrale Sammelfriedhöfe um.
- ... tritt mit seiner Arbeit für die Verständigung und Aussöhnung mit den Gegnern von einst ein.
- ... führt junge Menschen an die Kriegsgräber, damit sie die Folgen eines Krieges besser verstehen und erkennen, wie wichtig es ist, für den Frieden zu arbeiten.
- ... finanziert seine Arbeit fast ausschließlich aus den Beiträgen seiner Mitglieder und Spender. Er ist auch für Ihre Hilfe dankbar!

Spendenkonto: 3 222 999
Commerzbank Kassel
BLZ 520 400 21

Spendenhotline: +49 (0) 1805 - 7009 - 01 (0,14 Euro/Min.)



**Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.**

Werner-Hilpert-Straße 2
34112 Kassel

Telefon: +49 (0)561 - 7009 - 0
Telefax: +49 (0)561 - 7009 - 221
Internet: www.volksbund.de
E-Mail: info@volksbund.de